

Test: Tascam US-16x08

Mit 16 analogen Eingängen und acht Ausgängen präsentiert sich das US-16x08 als Recording-Schwergewicht. Erstaunlich, denn das Audiointerface kostet gerade mal 349 Euro.

von Henning Schonvogel

Tascams US-16x08 liefert genügend Eingänge, um eine komplette Band aufzunehmen. Im Einzelnen sind acht XLR-Mikrofonwege, zwei kombinierte Line-/Instrumenten-Buchsen und sechs reine Line-Varianten vorhanden. Ausgangsseitig zeigt sich das Audiointerface mit acht Kanälen ebenfalls gut ausgestattet, Features wie einen DSP-Mixer inklusive Kompressoren und Vierband-Equalizern vervollständigen den professionellen Eindruck. Einzig der Preis von gerade mal 349 Euro erzeugt einen leichten Budget-Beigeschmack. Zurecht?

Brocken

Das US-16x08 nimmt trotz seiner mannigfaltigen Anschlüsse nur eine Höheneinheit im 19-Zoll-Rack ein. Mit knapp drei Kilo ist das Audiointerface nicht gerade ein Leichtgewicht, dafür erhält man aber auch ein solides Metallgehäuse und stabile Bedienelemente. Wer sein Gerät nicht in ein Rack einschrauben möchte, kann es alternativ auf den Tisch stellen. Hierzu werden robuste Seitenteile mitgeliefert, dank leichter Neigung wenden sie dem Nutzer die Frontplatte mit Buchsen und Bedienelementen ein Stück weit zu. Strom bekommt Tascams Neuerscheinung über ein externes Netzteil, als Daten-Schnittstelle ist ein USB-B-Port an Bord. Unter Windows muss vor dem Betrieb ein Treiber installiert werden, OS X und iOS erkennen den Boliden automatisch. Lediglich die Software des DSP-Mixers sollte man bei Macs auf die Festplatte ziehen, für iPhone und iPad gibt es derzeit keine entsprechende App.

Input

Die XLR-Mikrofonwege des US-16x08 besitzen Ultra-HDDA-Vorverstärker. Sie bieten eine maximale Verstärkung von 56 dB, die Justierung des Pegels erfolgt durch dedizierte Drehregler nebst Übersteuerungs-LEDs. Aufgrund des kompakten Geräteformates sitzen die Potis leider recht nahe beieinander, weswegen sich die Bedienung leicht fummelig gestaltet. Klanglich liefern die Schaltungen dafür gleichmäßige, neutrale Ergebnisse mit vergleichsweise großem Detailreichtum. Grundrauschen wird erst ab



Günstig, nicht billig: Das US-16x08 stellt eine reichhaltige Auswahl an Analogwegen bereit. Digitale Schnittstellen sucht man dafür allerdings vergeblich.

circa Drei-Uhr-Stellung der Drehregler deutlich wahrnehmbar. An den sauberen, stofflichen Klang von Edel-Interfaces kommen die Vorverstärker nicht heran, für den aufgerufenen Preis ist das Gebotene aber hervorragend. Eine 48-Volt-Phantomspannung lässt sich für jeweils vier Kanäle zuschalten, Pad-Funktionen gibt es leider nicht.

Die weiteren Eingänge sind als 6,3mm-Klinkenbuchsen ausgelegt. Zwei Kanäle können zwischen unsymmetrischer Line- und symmetrischer Instrumenten-Arbeitsweise umgeschaltet werden, zur Pegelregelung hat Tascam auch ihnen Drehregler und Übersteuerungs-LEDs mitgegeben. Die Verstärkung reicht hier bis 45 dB. Alle weiteren Klinkeneingänge sind reine Line-Varianten, für Lautstärke-Anpassungen haben sie lediglich Umschalter mit den Optionen -10 dBV und +4 dBu dabei.

Digitales

Die Wandler des US-16x08 arbeiten mit einer Auflösung von maximal 24 Bit und 96 kHz. Sind Signale in die digitale Welt übersetzt, durchlaufen sie den DSP-Mixer. Er bietet eine Phasen-Drehungs-Option, einen Vierband-Equalizer mit voll-parametrischen Mitten und einen Kompressor für jeden Eingangskanal. Ferner sind Mute-, Solo- und Pan-Funktionen sowie ein Lautstärke-Fader vorhanden. Zwei Spuren lassen sich zu einer Stereo-Instanz koppeln. EQ und Kompressor sind für kleine Klangbeziehungsweise Pegelanpassungen vor der Aufnahme gut geeignet. Die Routing-Funktionen fallen vergleichsweise klein aus, abgesehen von der Erstellung eines Monitor-Mixes gibt es nicht viel zu tun.

Abschluss

Die acht Line-Ausgänge des US-16x08 sind als symmetrische 6,3mm-Klinkenanschlüsse ausgeführt, Kanal eins und zwei lassen sich am Gerät in ihrer Lautstärke regeln. Zusätzlich werden diese beiden Spuren auf einen Kopfhörerweg gespiegelt, der ebenfalls einzeln regelbar ist. Für Monitor-Mixe wäre ein unabhängiger Kopfhörer-Port schöner gewesen. Die Soundqualität ist auch hier über jeden Zweifel erhaben. Audiomaterial wird nuanciert und weitgehend gleichmäßig wiedergegeben, nur die Höhen wirken im Verhältnis zu Mitten und Tiefen ein wenig überzogen. Ob dieser Punkt Manko oder Feature ist, dürfte vom persönlichen Geschmack abhängen. Dynamik und Tiefenstaffelung profitieren jedenfalls von diesem Charakterzug, sie sind exzellent.

Zur Kommunikation mit externer Hardware hat das US-16x08 zu guter Letzt MIDI-DIN-Schnittstellen an Bord. Neben Audiointerface-Betrieb lässt sich das US-16x08 auch als reiner Mikrofonvorverstärker nutzen.

Fazit

Egal ob im Studio, zur Beschallung von Events oder für mobile Aufnahmen, das US-16x08 ist dank seiner vielen Ein- und Ausgänge sowie der sehr guten Klangqualität ein kompetenter Partner. Die Performance gab im Testverlauf ebenfalls keinen Grund für Beanstandungen. Das Interface lief stabil, die Roundtrip-Latenzen ließen sich bei 96 Hz auf 5,6 Millisekunden drücken. An einigen Stellen wird aber auch der niedrige Preis bemerkbar, zum Beispiel fehlen digitale Audioschnittstellen. ■

Eckdaten:

- USB-2.0-Audiointerface
- Auflösung bis 24 Bit/96 kHz
- acht Mikrofoneingänge
- Ultra-HDDA-Vorverstärker
- 48-Volt-Phantomspannung
- zwei Line-/Instrumenten-Eingänge
- sechs Line-Eingänge
- acht Line-Ausgänge
- Kopfhörerweg
- DSP-Mixer
- Kompressor & Vierband-EQ pro Eingang
- MIDI-Schnittstellen
- Stand-alone-Betrieb

US-16x08

Hersteller: Tascam
Web: www.tascam.de
Bezug: Fachhandel
Preis: 349 Euro



- ▲ robuster Aufbau
- ▲ Rack- oder Tischbetrieb
- ▲ große Eingangsauswahl
- ▲ gute Vorverstärker
- ▲ detailreicher Sound
- ▲ tadellose Performance
- ▲ fairer Preis
- ▼ Potis dicht beieinander
- ▼ keine Pad-Funktionen
- ▼ keine Digitalwege

Verarbeitung: ■■■■■■

Technik: ■■■■■■

Preisleistung: ■■■■■■

Bewertung: ■■■■■■

Alternativen

Scarlett 18i20

559 Euro
www.focusrite.de

AudioBox 1818VSL

649 Euro
www.presonus.com

M-Track Eight

350 Euro
www.m-audio.de